

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Rost (Rue du)

Sie führt in der Verlängerung der Rue de l'Eau um die hintere Front des großherzoglichen Palais herum und mündet in die Rue de la Boucherie.

Genannt „auf dem Rost“ zur Besatzungszeit, heute nur einfach „Rost“ „Rouscht“, ist die Straße wohl eine der ältesten der Stadt. J.-P. Biermann (*Notices sur la Ville de Luxembourg*) zufolge hat sie zu jenem Straßennetz gehört, welches sich innerhalb der von Graf Giselbert (1047-1056) erweiterten Festungsmauer befand. Im Mittelalter trug sie den Namen Bänderstraße, denn hier sollen die Faßbinder gewohnt haben. Auch befand sich an der Stelle, wo der Rost in die *Fleschirgaass* mündet, zeitweilig der Salzstapel.

Der Name „Rost“, der gegen Ende des 16. Jahrhunderts auftaucht, gab den Historikern so manches Rätsel auf. Nikolaus Van Werweke (*Kulturgeschichte des Luxemburger Landes*, Bd. III) und Jos. Hess (*Bei eis dobeem, dëst an dat*, RTL-Edition) geben folgende Erklärung: Auf dem Platz des heutigen Kammergebäudes stand die um 1790 abgetragene St.-Nikolauskirche, umgeben von einem Friedhof. Durch die Vergrößerung des Gotteshauses mußte eine Anzahl von Gräbern geopfert werden, und somit wurde auch eine Erweiterung des Friedhofs notwendig. Flächenmäßig erstreckte er sich bis zum untersten Teil des großherzoglichen Palastes. Nun waren aber die Friedhöfe nicht wie heute von schützenden Mauern umgeben oder durch Tore und Gitter gesichert, denn dazu war das Eisen damals viel zu teuer. So geschah es allzu häufig, daß das Vieh, Schweine und Hühner, in den Kirchhofbering eindrang und dort Schäden an den Gräbern anrichtete. Um diesem Mißstand abzuwehren, schuf man Gräben, die mit Eisenstangen in Form eines Gitters abgedeckt wurden; dieses Gitter, das an einen Rost erinnerte, sollte den Eingang des Friedhofs schützen.

So hat sich dieser Platz hinter dem Palais, der frühere *Nikloskirfecht*, bis heute seinen Namen *Um Rouscht* bewahrt. Auffällige Häuser, die hier noch standen, sind im Zuge der Urbanisierung abgetragen worden. Erhalten geblieben ist das geschmackvoll restaurierte Gebäude mit den schlanken Treppentürmen und der schmucke Ziehbrunnen. Um ihn herum

lassen sich bei gutem Wetter die Leute zu einer Rast bei einem erfrischenden Trunk nieder.

Ebenso fand die Statue des hl. Nepomuk, gebührend renoviert, ihren angestammten Platz am „Ilot du Rost“ wieder. In diesem Zusammenhang sei auf den Beitrag in *Ons Stad* Nr. 50 verwiesen: „*De Bommenzinnes as erëm um Rouscht.*“

Rotonde (Rue de la)

Diese kleine Straße in Bonneweg, gelegen zwischen der Rue Pierre Hentges und der Rue des Romains, verbindet die Rue de Bonnevoie mit der Rue des Romains.

Benannt ist sie nach den beiden Rundbauten, die 1875 als Lokomotivschuppen der Eisenbahn errichtet wurden. Da mit der Schleifung der Festungsanlagen die Auflage wegfiel, im Bahnhofsareal mit Holz zu bauen, wurde es möglich, unter Verwendung von Eisengerüsten und Glas, weite, lichtdurchflutete Hallen zu errichten. Die beiden Rotunden mit ihrer kreisförmigen Anlage, mit den großen, segmentierten Fenstern und der von einer Trommel gekrönten Kuppel, haben jene typischen neoklassizistischen Merkmale, die die Architektur der Epoche kennzeichnen. Demzufolge sind sie auch 1991 zu einem *monument historique classé* erklärt worden. Als 1907 im Zuge der Erweiterung der Bahnhofsanlagen anderswo ein neuer Eisenbahnschuppen errichtet wurde, entfernte man die meisten Lokomotiven aus den Rotunden, sehr zur Erleichterung der Anwohner, deren Lebensqualität durch das zischende Geräusch, den Qualm und den Rauch sehr beeinträchtigt war. Heute, wo sie lediglich der Instandhaltung des Materials dienen, fehlt es nicht an Stimmen, die verlangen, die in ihrer Originalität einmaligen Konstruktionen zu erhalten und sie zu einem Ort kultureller, künstlerischer oder sportlicher Aktivitäten umzugestalten.

Royal (Boulevard)

Von der Côte d'Eich ausgehend führt er in einem Bogen zur Place de Bruxelles und zur Adolffbrücke.

Mit der Schleifung der Festung begann die Stadt, sich vor allem nach Westen hin zu öffnen. Ein Bebauungsplan von 1868 sah die Schaffung von neuen Straßenzügen vor. So entstand in den Jahren 1871-1873 diese Ringstraße auf dem großen Festungsgraben der Frontebene, ausgehend von der Bastion Berlaimont (Côte d'Eich), die Bastionen Marie und Camus durchschneidend bis hin zur Bastion Jost (Avenue Marie-Thérèse).

Ihren Namen erhielt sie durch einen Beschluß des Gemeinderates vom 21. Juli 1877, der 1925 bestätigt wurde. Auf alten Plänen findet sich noch die Bezeichnung *Boulevard du Roi*. Gemeint war damit König-Großherzog Wilhelm III. der Niederlande. Im Laufe der Jahre entwickelte sich der Boulevard Royal zu einer der schönsten Straßen der Stadt. Elegante Villen verschiedener Baustile und Privathäuser mit gepflegten Gärten säumten sie. Auf dem Schulhof der Aldringenschule tummelten sich die Kinder. Der Verkehrslärm dürfte in den ersten Jahren den Unterricht noch nicht gestört haben, höchstens vielleicht das Fauchen und Zischen des *Charly*, der mit Dampf getriebenen Vizinalbahn nach Echternach, die den unteren Teil des Boulevard durchfuhr. An diese Bilder vergangener Tage erinnert heute nichts mehr, denn von dem ursprünglichen Charakter und dem Charme dieses Boulevards ist kaum etwas geblieben. Die Entwicklung Luxemburgs zu einem Bankensektor hat auch das neue Gesicht des Boulevard Royal geprägt. Die alten Bürgerhäuser sind der Computerarchitektur der Beton- und Glaspaläste gewichen und der zunehmende Verkehr hat die früher baumbestandene Allee in eine Autobahn verwandelt.

Der Boulevard Royal um 1905

